

Schneesportrouten im Fryberg Kärpf

Ich halte mich daran ...

Dies ist das Motto der Testimonials, mit welchen seit Dezember verschiedene bekannte Persönlichkeiten in den öffentlichen Verkehrsmitteln rund um den Fryberg Kärpf auf das angepasste Routennetz aufmerksam gemacht haben.

Die Sensibilisierungskampagne ist der Abschluss eines breit angelegten Mitwirkungsprozesses, in welchen alle Anspruchsgruppen eingebunden waren.



Eines der Testimonials aus der Kampagne

Ausgangspunkt: Konflikt zwischen Schutz und Nutzen

Im Winter sind Wildtiere gegenüber Störungen durch Menschen besonders empfindlich. Deshalb sind in dieser Jahreszeit Konflikte mit Wintersportlern und Wintersportlerinnen vorprogrammiert. In Eidgenössischen Jagdbanngebieten (EJBG) hat der Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel jedoch Vorrang vor dem Wintersport. Auf bewilligten Routen, die nicht im Widerspruch zu den Schutzzielen des Gebietes stehen, können Touren trotzdem durchgeführt werden.

Es war aber weitherum bekannt, dass abseits der offiziellen Routen auch viele inoffizielle begangen wurden – was immer wieder zu grossen Störungen in den Win-

tereinstandsgebieten des Wildes führte. Vor allem die «wilden» Schneeschuhrouden wurden zunehmend zu einem Problem.

Alle ins Boot holen

Um dieses Problem anzugehen, entschied der Kanton Glarus Anfang 2018, das Tourennetz in einem breit angelegten Projekt zu bereinigen. «Dazu wollten wir alle mit ins Boot holen: Schneesportlerinnen genauso wie Naturschützer», sagt Christoph Jäggi, Abteilungsleiter Jagd und Fischerei des Kantons Glarus. Mit am Tisch sassen damit neben Vertreterinnen und Vertretern des Kantons (Wildhut) und der Gemeinde Glarus Süd auch solche von BirdLife Glarnerland, von Pro Natura Glarus, dem WWF Glarus und der Luftseilbahn Kies-Mettmen; hinzu kamen Mitglieder des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) Sektion Tödi und des Glarner Bergführerverbands. Wichtiges Ziel war von Beginn weg, eine

In einem ersten Schritt ging es darum, möglichst genaue Daten zu den Lebensräumen der Wildtiere und der Nutzungsintensität durch Wintersportlerinnen und Wintersportler zu erarbeiten. Dazu wurden zum einen die Einschätzungen der Wildhüter und der beteiligten lokalen Expertinnen berücksichtigt. Zum andern kamen verschiedene Messmethoden zum Einsatz. Dazu gehören im Feld angebrachte automatische Kameras, Infrarotzähler und Luftbilder.

Die Auswertung der Daten führte dann zu einer Überarbeitung des Tourennetzes. Einzelne Routen fielen weg, neue kamen hinzu. Das angepasste Tourennetz wird nun von allen Beteiligten begrüsst.

Auch Pro Natura Glarus beurteilt den Entwicklungsprozess zum angepassten Tourennetz im EJBG Kärpf als sehr positiv. Wie wirkungsvoll die Massnahmen sind



Vor allem Rauhfussshühner - hier ein Auerhuhnweibchen - reagieren sehr empfindlich auf Störungen

möglichst hohe Akzeptanz des angepassten Tourennetzes zu erreichen.

Moderiert und wissenschaftlich begleitet wurde der Entwicklungsprozess von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW). Unterstützung bezüglich Methodik und Messungen leistete auch das Bundesamt für Umwelt (BAFU).

hängt nun aber vor allem von einem konsequenten Vollzug ab. Wer sich abseits der Routen aufhält, muss dafür auch belangt werden. Ansonsten bleibt das bereinigte Routennetz ein Papiertiger.

*Text: Kant. Abteilung Jagd und Fischerei,
Barbara Fierz, Geschäftsführerin PNGL*